

paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 496 0

15. August 2013

38. Jahrgang

CDU fordert Gedenkort in der Sântisstraße

Die CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg hat einen Antrag eingebracht, der am kommenden Mittwoch, dem 21. August 2013, behandelt werden soll.

„Das Bezirksamt wird ersucht, sich beim Senat von Berlin, beim Eisenbahnbundesamt sowie bei der Deutschen Bahn AG dafür einzusetzen, dass unter Berücksichtigung der jetzigen Nutzung in der Sântisstraße 95-125 ein Informations- und Gedenkort in Erinnerung an die ehemaligen Zwangsarbeiterlager der Deutschen Reichsbahn an der Marienfelder Sântisstraße auf deren historischem Standort geschaffen wird. Hierzu sind noch vorhandene historische Zeugnisse dieser Zeit dauerhaft zu sichern; dazu gehören auch Teile der Gleisanlagen, die das Zwangsarbeiterlager von der Trasse der Dresdner Bahn aus erschlossen hatten.

Begründung:

Im Bezirk liegen mehrere historisch belegte Orte, die an die dunkle Vergangenheit der NS-Diktatur und die damit verbundenen Schicksale erinnern. Hierzu gehören unter anderem das Konzentrationslager Columbia-Haus, das SA-Gefängnis an der Papestraße und auch die Kohlehandlung Bruno-Meyer-Nachfahren als Ort des Widerstandes.

In Marienfelde befindet sich ein weiterer Ort, von dem noch historische Anlagen von dessen Vergangenheit als Zwangsarbeiterlager zeugen. Dies gilt es zu sichern und für die Bevölkerung als Ort des Erinnerns und Gedenkens erlebbar zu machen.“